

Stockausschlag nach Mondphase

ERNST ZÜRCHER

Keywords: Moon phase; felling date; coppice shoots; traditional forestry. FDK: 161 : 322 : 231.41

Im Frühjahr und Sommer 1999 war im Auftrag von Prof. Dr. L.J. Kucera (†) ein Feldversuch durchgeführt worden mit dem Zweck, Aussagen aus einem forstlichen Mondkalender (BRIEMLE 1998) kritisch zu überprüfen. Zum Thema «Waldroden/kein Stockausschlag bei Laubhölzern» wird behauptet, dass nichts nachwächst, wenn die Bäume an speziellen Tagen kurz nach Vollmond gefällt werden. Um dies zu testen, wurden zwei angegebene Daten mit den vollmondsymmetrischen Gegendaten in experimentellen Fällungen verglichen. Zwei Jahre später (nach 2½ bis 3 Vegetationsperioden) ist es nun möglich, eine abschliessende Bilanz dieser kleinen Untersuchung für einen der zwei gewählten Standorte zu ziehen (zum Thema «mondbezogene Forsttraditionen und Phänomene in der Baum- und Holzbiologie» siehe ZÜRCHER 2000, 2001).

Die Frage des Austreibens oder eben Nicht-Austreibens nach einer Fällung, einem Kronenschnitt oder einer Grünastung ist interessant und von wirtschaftlicher sowie ökologischer Bedeutung. Bei bestimmten Arten ist es schwierig, die Wuchskraft zugunsten von anderen einzudämmen, um eine waldbaulich gezielte Artensammensetzung zu erreichen: In diesem Zusammenhang ist der Einsatz von Gift problematisch (siehe dazu LAMPRECHT 1986). Andererseits ist es für Baumpfleger wichtig, bei einer bestimmten Massnahme die Baumphysiologie nicht übermässig zu stören. Da spielt die Jahreszeit eine bekannte Rolle; andere zeitliche Faktoren (wie oft erwähnt die Mondphase) sind aber viel weniger bekannt. Bezeichnend ist z.B. folgende, mündliche Mitteilung einer Fachperson (Katja Durzynski, 2001): «Während meiner Ausbildung zur Landschaftsgärtnerin bin ich einmal in interessanter Weise damit konfrontiert worden. Eine Kundin meines Chefs wollte ihre Obstbäume nicht in der Woche geschnitten haben, in der mein Chef den Termin angesetzt hatte. Sie meinte, die Mondphase sei nicht günstig, die Bäume würden zu sehr im Saft stehen. Mein Chef hat darüber gelächelt, wir haben aber den Termin doch verschoben. Am selben Tag mussten wir auf einer anderen Baustelle einen Ahornast absägen. Er war nicht sehr dick, aber wir dachten, der Baum läuft aus. Der Saft rann aus der Schnittstelle, als ob man einen Wasserhahn aufgedreht hätte; ich musste sofort an die Worte der alten Frau denken. Das liegt schon einige Jahre zurück, aber sie hatte Recht.»

Die durch BRIEMLE (1998) empfohlenen Daten waren der 3. April 1999 (drei Tage nach Vollmond) und der 30. Juli 1999 (zwei Tage nach Vollmond). Als Gegendaten wurden der 30. März 1999 (ein Tag vor Vollmond) und der 26. Juli 1999 (zwei Tage vor Vollmond) bestimmt. Bei jeder Fällung wurden vier Buchen und vier Eschen zufällig gewählt, aus einer vorbezeichneten Gruppe von je 16 vitalen Bäumen (Brusthöhen-durchmesser der Buchen etwa 15 cm) auf einheitlichem Standort wachsend (Vorberg bei Bözingen BE, 630 m ü.M.).

Zur Auswertung der Effekte des Baumschnitts wurden drei Kategorien gebildet:

- 1) kein Stockausschlag,
- 2) Stockausschlag abgestorben,
- 3) Stockausschlag lebend.

Von den zwei behandelten Baumarten sind nur von der Buche (*Fagus sylvatica* L.) bemerkenswerte Resultate zu ver-

zeichnen. Der Einfluss des Schnittdatums auf das Fehlen oder Vorhandensein von Stockausschlag ist in *Abbildung 1* wiedergegeben. Daraus können drei Bemerkungen formuliert werden:

- Gesamthaft (Teilversuch Frühjahr und Teilversuch Sommer) lässt sich eine Tendenz erkennen, die zwar den Faktor Mondphase als relevant erscheinen lässt, die aber die getestete Aussage widerlegt – es wird eher dadurch eine für den Obstbaumschnitt bekannte Regel bestätigt, wonach ein Schnitt bei abnehmendem Mond gut wieder nachwächst.
- Die Analyse der Teilversuche zeigt, dass im Frühjahr der mondbezogene Schnittzeitpunkt keine Rolle spielt, im Sommer hingegen eine um so deutlichere: Die vier Schnitte vom 30. Juli 1999 zeigen heute alle einen lebenden (allerdings schwachen) Stockausschlag, demgegenüber hatten diejenigen vom 26. Juli 1999 keinen Stockausschlag zur Folge.

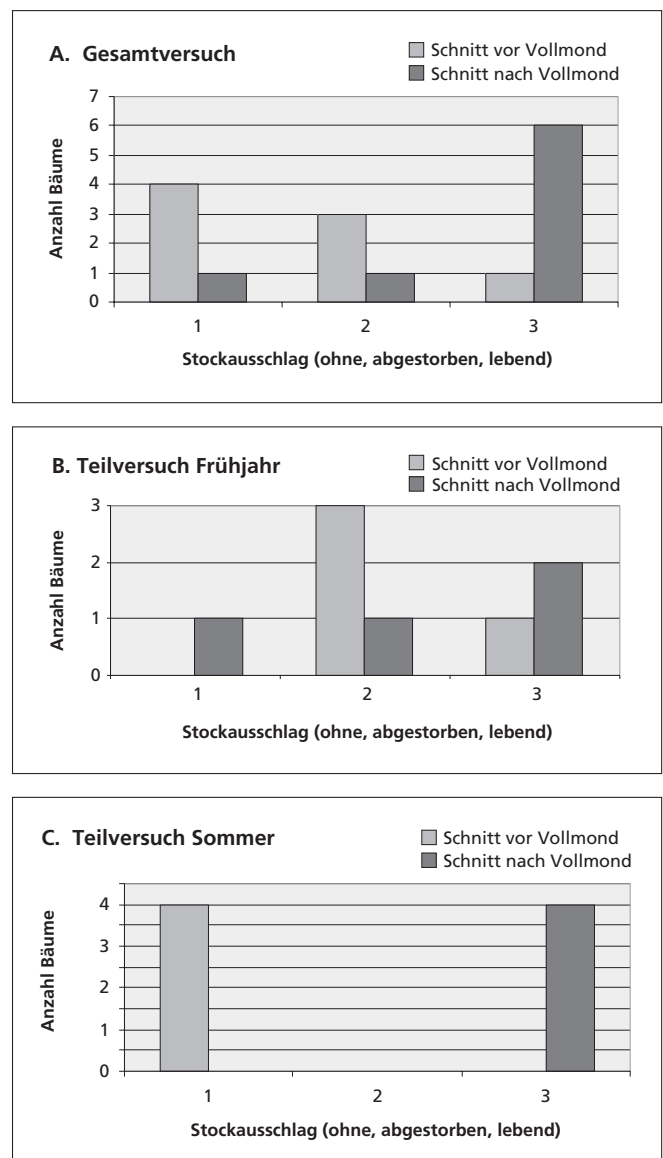


Abbildung 1: Stockausschlag der Buche nach Mondphase.

- Dieses Ergebnis demonstriert, dass solche Regeln zwar einen wahren Kern haben können – es muss aber neu und kritisch geprüft werden, für welche Baumarten sie gelten, für welche Jahreszeit und ob sie nicht eventuell im Laufe der Zeit ins Gegenteil umgedreht wurden.

Das hier Dargestellte beruht auf einer beschränkten Anzahl von Bäumen und hat Vorversuchscharakter. Es weist aber auf interessante Möglichkeiten für eine spezifische Waldbau- und Baumpflegepraxis hin. Für die Durchführung des Versuchs auf diesem Standort danken wir der Burgergemeinde Biel (Oberförster P. Schneiter und Förster B. Hadorn).

ZÜRCHER, E. (2000): Mondbezogene Traditionen in der Forstwirtschaft und Phänomene in der Baumbiologie. Schweiz. Z. Forstwes. 151 (11): 417–424.

ZÜRCHER, E. (2001): Lunar Rhythms in Forestry Traditions – Lunar-Correlated Phenomena in Tree Biology and Wood Properties. Earth, Moon and Planets 85/86: 463–478.

Zusammenfassung

Im Rahmen der Thematik «Baumbiologie/Holzeigenschaften bezüglich Mondphasen» wurden Angaben eines regelmässig erscheinenden Kalenders kritisch geprüft. Der Kleinversuch testete das erwähnte Ausbleiben des Stockausschlages nach einem Baumschnitt an zwei empfohlenen Daten, indem nahegelegene «Gegendaten» einbezogen wurden. Es zeigte sich ein «Mondeffekt», jedoch nur für eine der Baumarten, an einem der zwei angegebenen Zeitpunkte und dies in entgegengesetztem Sinn (Förderung des Stockausschlages statt «kein Stockausschlag»).

Summary

Coppice shoots according to lunar phases

Within the framework of «Tree biology/Wood characteristics with regard to lunar phases» data of a recurrent calendar were critically analysed. This minor experiment tested the predicted scarcity of coppice shoots after felling on two recommended dates by comparison with data collected on «nearby dates». It transpires that a «lunar effect» was produced for only one tree species on one of the two given dates and that this was the contrary to what was claimed (a promotion of the coppice shoots instead of «no coppice shoots»).

Translation: ANGELA RAST-MARGERISON

Résumé

Capacité à rejeter de souche et phases lunaires

Dans le cadre de la thématique «Biologie de l'arbre/Propriétés du bois en relation avec les phases lunaires», la validité des indications d'un calendrier paraissant régulièrement a été examinée. Le petit essai teste l'absence de rejets de souche postulée après une coupe des arbres à deux dates recommandées, en incluant des abattages à des dates-témoins choisis en fonction de la phase lunaire. Un «effet-lune» a été décelé, mais seulement pour l'une des essences utilisées, pour une date seulement et ceci dans un sens contraire (stimulation et non inhibition de la capacité à rejeter de souche).

Literatur

- BRIEMLE, G. (1998): Vom rechten Zeitpunkt. Der forstliche Mondkalender für 1999. Wald und Holz 79 (16): 31–33.
LAMPRECHT, H. (1986): Waldbau in den Tropen. Hamburg u. Berlin, Parey, 318 S.

Autor

Dr. Ernst Zürcher, Schweizerische Fachhochschule für die Holzwirtschaft SH-Holz, Solothurnstr. 102, CH-2504 Biel, Tel. 032 344 03 67, Fax 344 92 12, E-Mail: ernst.zuercher@swood.bfh.ch, <http://www.swood.bfh.ch>.